

In kleinen Schritten zur perfekten Welt

„Gesichter der Inklusion“ touren durch Sachsen. Die Energiefabrik Knappenrode zeigt sie als Wanderausstellung.



Am Rande der Vernissage zur Wanderausstellung „Weil Vielfalt fetzt“ spricht Maria Schöne mit dem Vorsitzenden der BSVS-Regionalgruppe Hoyerswerda, Steffen Krenz. © Foto: Katrin Demczenko

3 Min. Lesedauer

Von *Katrin Demczenko*

Knappenrode. Wie wollen wir miteinander leben? Mit dieser Frage zur weiteren Inklusion behinderter Menschen in die Gesellschaft beschäftigt sich die Wanderausstellung „Weil Vielfalt fetzt“, die seit wenigen Tagen in der Energiefabrik Knappenrode zu sehen ist. Sie steht noch bis zum 28. Januar auf der Sonderausstellungsfläche im ersten Stockwerk. Besucher können sie per Fahrstuhl erreichen, sagt die Leiterin des Museums Maria Schöne. Am 25. November um 15 Uhr findet dort eine Vorstellung des Begleitbuches zur Ausstellung statt.

Mitarbeiterinnen der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Selbsthilfe Sachsen waren zunächst drei Jahre im Freistaat unterwegs und haben 50 Menschen mit und einige ohne Behinderung ausführlich interviewt und fotografiert, sagt auf der Vernissage eine der drei Kuratorinnen der Ausstellung Heike Engelen. Die Protagonisten erzählen in berührenden Geschichten, wo ihnen Inklusion Chancen eröffnet und welche Hindernisse ihrer Teilhabe am täglichen Leben immer noch entgegenstehen.

Zuerst wurden diese Arbeitsergebnisse unter inklusionsnetzwerk-sachsen.de in der Social-Media-Kampagne „Gesichter der Inklusion“ veröffentlicht. Jetzt tourt ein Teil dieser Porträts mit Auszügen aus den Interviews als Wanderausstellung durch Sachsen. Die Aktion Mensch gibt der LAG finanzielle Unterstützung.

Die Beigeordnete des Landkreises Bautzen Dr. Romy Reinisch stellt fest: Das Thema Inklusion ist seit einigen Jahren in aller Munde, aber die Umsetzung muss an vielen Stellen noch besser werden. Negativ findet sie, dass sich Behinderte gegenüber anderen Menschen ständig erklären müssen. Und ihre unsichtbaren Barrieren, die ständige Auseinandersetzung mit Krankenkassen und Ämtern um sinnvolle Behandlungen sowie Geld wird gewöhnlich gar nicht thematisiert. Nur wer einmal selbst einen Menschen im Rollstuhl schiebt, wird die kleinen Hindernisse bemerken, die das Vorwärtskommen erschweren, sagt Dr. Romy Reinisch. Der Bordstein hat normalerweise eine Höhe von 8 Zentimetern und an Ampeln wird er auf 3 Zentimeter abgesenkt. Für manchen Rollstuhlfahrer ist aber selbst das kaum überwindbar.

Gäste der Vernissage aus den Lausitzer Werkstätten sowie Mitglieder des Blinden- und Sehbehindertenverbandes (BSVS) aus Bautzen und Hoyerswerda müssen täglich in dieser aus ihrer Perspektive noch nicht perfekten Welt mit zu wenig Behinderten-WC's und zu schmalen Türen leben. Einige Betroffene wie der Vorsitzende der BSVS-Kreisorganisation Bautzen Werner Jurk, setzen sich unermüdlich für Verbesserungen ein. Sehbehinderte Menschen brauchen an Haltestellen mehr Kontraste, die ihnen die Orientierung erleichtert, erklärt er. Seine Schreiben an alle Busunternehmen der Region wurden aber noch nicht positiv beantwortet. Heike Engelen will das Problem mit in die LAG nehmen. Das Leitsystem am Boden erleichtert an Haltestellen oder in der Energiefabrik das Gehen mit dem Blindenlangstock. Inklusion, die Gleichbehandlung aller Menschen, verlangt jedoch viel mehr Anstrengungen der gesamten Gesellschaft. Verbesserungen für den Alltag von Behinderten seien eben nur mit viel Ausdauer und in kleinen Schritten erreichbar, sagt Heike Engelen.

Die Hip-Hop-Tanzgruppe des Jugendclubhauses Ossi unter ihrer Leiterin Franziska Grabowski sorgt für die kulturelle Umrahmung der Vernissage und das aus gutem Grund. Die Hoyerswerdaer Einrichtung führt nämlich pro Jahr eine Talentshow für Behinderte sowie vier Tanzveranstaltungen für diese Menschen durch. Zu der Hip-Hop-Tanzgruppe gehören ganz selbstverständlich behinderte und nichtbehinderte Jugendliche, denn hier Barrieren abzubauen, ist dem Ossi ein besonderes Anliegen, sagt Franziska Grabowski.